

Quellenhinweis:

sh:z/Nordfriesland Tageblatt/Text und Fotos: Dieter Wrege vom 18.01.2008

Vorstoß für eine Autobahn Heide-Esbjerg

Die Wirtschaft im Norden Nordfrieslands wird aktiv: Sie fordert den Bau der Autobahn an der Westküste.

Niebüll

/

dew

- Im Sommer vergangenen Jahres wandte sich die organisierte Wirtschaft beiderseits der Grenze an die Regierungen in Kiel und Kopenhagen wegen der Verbesserung der Verkehrsanbindung der Nordregion. Es kamen zwar Antworten. Sie befriedigten jedoch nicht.



– Reicht nicht: Die Bundesstraße 5 bei Niebüll. Die Wirtschaft fordert den Ausbau zur Autobahn. Fotos: Wrege

Jetzt legt die Nordrunde der Handels- und Gewerbevereine nach und wird sich an das deutsch-dänische Wirtschaftsforum wenden, das am 5. Februar in Niebüll tagt. Der Niebüller HGV-Chef Holger Jessen erläuterte in einer Pressekonferenz Einzelheiten. Adressat des von deutscher Seite formulierten und von den dänischen Nachbar-HGV gebilligten Positionspapiers zur Verkehrslage ist das „Deutsch-Dänische Wirtschaftsforum West“, das auf Einladung der Entwicklungsagentur Nord und der Kreishandwerkerschaft NF-Nord in Niebüll tagt. Auf dem Spickzettel der Nordrunde stehen Themen wie die grenzüberschreitende Fortführung der Westküstenautobahn A 23 bis nach Esbjerg, verbunden mit einer dritten Elbquerung sowie Verbesserungen im Eisenbahn- und Flugverkehr.

Im Positionspapier der Nordrunde wird aufgelistet und erläutert, was geschehen soll, um eine totale Abkoppelung der Nordregion zu verhindern. Jessen wird, wie er erklärte, auch daran erinnern, dass eine Weiterführung der A 23 über Heide hinaus seinerzeit angeblich vom Kreis Nordfriesland während der Amtszeit von Landrat Dr. Petersen verhindert wurde. Wie ihre südlichen Kollegen wehrt sich auch die Region Tønder, vom Fernverkehr abgehängt zu werden. Die Nordfriesen schmerzt, dass sie nicht in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen wurden. Auch die Landesentwicklungsplanung scheint, wie Jessen argwöhnt, den Norden erst gar nicht auf der Rechnung zu haben. „Das wollen wir ändern.“ Im Katalog der Forderungen steht eine leistungsfähige Nord-Süd-Verbindung oben an. Zur Stärkung des Raumes reiche eine Datenautobahn und ein Nordsee-Radwanderweg nicht aus. Keine andere Ferienregion in Europa von vergleichbarer Bedeutung sei so unzureichend an das Autobahnnetz angebunden wie die nördliche Westküste mit den Inseln Fanö, Röm, Sylt, Föhr und Amrum – und den dort immer noch schlummernden Entwicklungspotenzialen. „Zukunft muss sich auch im Bundesverkehrswegeplan ausdrücken“, forderte Jessen. Der Hamburger Elbtunnel reiche trotz seiner vier Röhren nicht aus,

sei ein Nadelöhr und sollte durch eine dritte Elbquerung entlastet werden. Die Finanzierung der Fehmarnbelt-Querung dürfe nicht zu Lasten der Nordregion gehen. „Bevor man dieses für unser Land aufwändige Projekt mit möglicherweise zweifelhaftem Erfolg angeht, sollten die bereits an der Nordsee gezüchteten Perlen auf die Kette gezogen werden.“ Die deutsch-dänische Grenzregion befinde sich nicht am Ende, sondern am Anfang einer Entwicklungsachse. Die im November 2007 verabschiedete Landesentwicklungsplanung dürfe nicht in Heide aufhören. Der Autobahn nahe Regionen seien begehrte Standorte für Investoren auch im Einzelhandel und im produzierenden Gewerbe, wie Jessen an Beispielen entlang der A 7 zwischen Hamburg und Handewitt aufzeigte. „Unsere Region soll nicht ausbluten. Sie sollte zur Blüte gebracht werden. Daher brauchen wir die Autobahn von Heide bis Esbjerg.“

Auf deutscher Seite gehören der Nordrunde die HGV Leck, Bredstedt, Achtrup, Süderlügum, Braderup und Niebüll an, auf dänischer Seite Kaufmannschaften aus der Region Tondern.